

**GASTKOMMENTAR**



**ROTRAUD A.  
PERNER,**  
Stressforscherin

**Instinkt & Vernunft**

**B**ei Gewalttaten muss man unterscheiden zwischen denen im Affekt - wo man „heiß läuft“ und auf Stammhirnweise wie ein Tier reagiert, und den wohlgeplanten aus Strategie. Zu denen gehören auch jene aus „Überzeugung“, wenn man z.B. der „im Recht“ zu sein glaubt.

*Sich vom archaischen Stammhirndenken zum überlegten, ethisch verantworteten Großhirndenken zu entwickeln, das braucht Zeit. Ein dreijähriges, sechsjähriges Kind kann das – noch – nicht. Ein vierzehnjähriges üblicherweise schon – deswegen setzt dort ja auch die Strafmündigkeit an.*

*Nur: Haben Jugendliche heute ausreichende Vorbilder, wie man sich gewaltverzichtend selbst behauptet?*

*Denken wir nur an uns selbst: Wenn wir uns gestört fühlen – egal, ob zu Recht oder nur in der Fantasie: Wir reagieren auf diese „Revierverletzung“ animalisch: reißen die Augen auf, brüllen, beißen, stoßen, schlagen, würgen... Wir setzen alle unsere Körperwaffen ein. Denken, vor allem Vorausdenken, muss erst eingeübt werden und dazu braucht man zuerst ein Modell, Erklärung, Anleitung, Lob - Erfolg also. Auch „Zeugen“ von Gewalttaten brauchen das, Beispiel Lehrerschaft: Einen Streit schlichten zu wollen, wäre in Krisensituationen Überforderung. Das braucht mehr Zeit. Notwendig ist der kurze „Break“, wie im Boxkampf, wo man dadurch Kämpfende trennt. Diese Form von Krisen-Intervention gehört eingeübt und all jene gehören ermutigt, die sonst weg- oder nur zusehen.*

[www.haltgewalt.at](http://www.haltgewalt.at)